

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 4 (1857)

Artikel: Dem Andenken des Nürnberger Volksdichters Johann Wolfgang Weikert.

Autor: Weiss, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dem Andenken
des Nürnberger Volksdichters
 Joh. Wolfgang Weikert.

Wenn su im Frêijâu'r Alles grêint
 Und blêit récht wunderschéi~,
 Dâu denkt mër nimmer, dass dêi Pracht
 Su gàer g'schwind mouss vèrgèi,
 Bis dass der Summer iss vërbei 5
 Und 's kummt der Herbst dërher,
 Wâu d' Wies'n, d' Felder allizamm
 Aff ámâul wèr'n su lær.

Su gèit's bá gout'n Freind'n ah,
 Dêi oft vèrgnêigt básamm, 10
 Wenn kummt dêi Zeit wâu áner geit
 Nâu ummèn andern hámm;

Hamm, má'n i', wâu mër nimmer kummt,
 Ob's dauert no' su lang; —
 Dâu wérd's án wunderli' zə Mout
 Und oft um's Herz récht bang. 15

Sû áner iss êiz von əs fort,
 Den Jedes gèrn haut g'hatt, —
 In alt'n Weikert má'n i' halt,
 Án Dichter aus dèr Stadt,

Der wêi der Grüb'l g'sungá háut 20
 In Volkstô~ — 's wår á~ Freid'!
 Nèr, dass der iss der êierst g'wèst
 Und er, er wår der zweit.

Und háut er nâu' èrst wos dërzielt,
 Wêi háut mër dâu oft g'lacht! 25
 Dâu sonn s' als wêi die Zèck'n g'hockt,
 Mër hêt Kán fortá bracht.

Und êizət hób'n s'n selber fort, —
 Wêi oft denk i' no' drô~:
 Du ligst êiz aff deĩn Roches drauss, 30
 Du alter, gouter Mô~!

Doch deine Lêider wèr'n lèb'n,
 Su lang á~ Nörnberg stèit,
 Und wenn á' drüber unser Sprâuch
 Am End' verlur'n gèit. 35

Und mancher G'lêrtá wêrd si' no'
 Bá dir erhûl'n an Râut,
 Wenn längst des bissla Stáb vō dir
 Verwèit der Wînd schō hâut.

Und unsri Enk'l wèr'n si' 40
 Erfreuá, grod wêi mir,
 An Den, wos du uns g'sungá hâust,
 Und dankbar sei~ dârfür.

Schlâuf' wûl! wêi á' áf dèrá' Welt 45
 Vergèit die Pracht, der Glânz, —
 Dir legt die Nâuchwelt, grôd' wêi wir,
 Aff 's Grôb deĩn Dichterkrânz.

Karl Weiss.

Sprachliche Erläuterungen des Herausgebers.

Joh. Wolfg. Weikert's Nekrolog s. oben, S. 84.

- 1) *Frëijâur*, Frühjahr. Die Nürnberger Mundart verwandelt das lange ü (mhd. üe; ebenso œ und das ursprünglich diphthongische ie) in *êi*, d. h. langes é mit nachklingendem kurzen i, und â in âu, d. h. langes â mit folgendem kurzen u. Vergl. nachher: *grëint*, grünt; *blëit*, blüht; *vârgnëigt*, vergnügt; — *dëi*, die, diese; *ëiz*, *ëizet*, jetzt (alt ieze); *wëi*, wie; *Lëider*, Lieder; — *dâu*, da; *âmâul*, einmal; *hâust*, *hâut*, hast, hat; *nâu'*, nach; *Sprâuch*, Sprache; *Râut*, Rath; *schlâuf*, schlafe.
- 3) *mâr*, man; Z. II, 191, 17. — 4) *gâer*, gar. Dem Halbvocal r klingt ein dumpfes æ vor; vgl. *Jâuær*, *gêarn* (zweisylbig), *wâær*. Schm. §. 521. 113. 116. — *mouß*, muss. Das dem mhd. u o entsprechende nhd. û (u) wird zu *ou*: *gout*, *Mout*. — *vârgèi*, vergehen; ê wird *èi*: *èierst*, erst; *stèit*, *verwèit*. Über den gekürzten Infinitiv nach Hilfsverben vgl. Z. III, 124.
- 6) *dâher*, daher; Z. III, 128. 136. 250, 64.
- 7) *wâu*, wo; langes ô wird zu âu. — *allizamm*, allezusammen; Z. III, 172, 21.
- 8) *wèr'n*, werden; Z. II, 191, 15. — 9) *â'*, auch; Z. II, 76, 2, 3. 191, 13.
- 9) *bá*, bei. Das nhd. ei, das auch mhd. ein ei (ahd. ai) ist, wird mundartlich meist zu *á* (*á*), während das aus mhd. ī entwickelte nhd. ei in der Regel unverändert bleibt, ausnahmsweise (wie in *bá*, *básamm*, als ein verklingendes ei) auch zu kurzem á wird. Vergl. unten: *âner*; einer; *hâmm*, heim; *mân' i'*, mein' ich.